



Das Unerwartete zeigen

Auf seinen Bildern zerlegen Spechte ganze Holzrahmen und Entenküken spazieren auf der Leinwand ins Wasser – der Künstler Harro Maass spielt mit dem Unmöglichen. Mit seiner neuen Ausstellung überrascht der Maler ab dem 16. Januar das Halberstädter Publikum.

Ihre Umrisse sind scharf und deutlich. Fast kann man die hungrigen Schreie der Jungvögel hören. Weit reißen sie die Schnäbel auf und buhlen um die Gunst der Zaunkönig-Mutter. Harro Maass hat der Szene Lebendigkeit eingehaucht, doch er schafft auch die perfekte Raumillusion. Der Maler gibt den Blick frei hinter das Zeichenpapier. Er erweitert das Gemälde um eine weitere Bildebene: Die frisch geschlüpften Zaunkönig-Kinder sitzen sicher in ihrem Nest, das schützend vom abgerissenen Zeichenkarton umhüllt ist.

„Beim Malen denke ich viel nach“, sagt Harro Maass, „ich überlege mir dann, was die Tiere tun könnten. Es würde sich keine Eule auf einen Bilderrahmen setzen oder ein Zaunkönig in einer Papierrolle nisten. In den letzten 15 Jahren hat dieses Surrealistische meine Arbeit stark beeinflusst.“ Seine Motive prägen sich ein. Wenn Entenküken über die gemalten Dielen zum Wasser marschieren oder der Fischreier von der Leinwand aus den Goldfisch aus dem Aquarium angelt – Maass wandelt gern auf dem schmalen Grad zur überhöhten Realität. Manchmal möchte man sich als Betrachter kurz die Augen reiben.

Schon als kleiner Junge war der Maler viel in der Natur unterwegs. „Ich bin auf der Nordseeinsel Wangerooge aufgewachsen. Damals gab es noch nicht so viele Naturschutzgebiete wie heute. Natürlich ist es sinnvoll, dass die Tiere ungestört brüten können. Aber als Kind habe ich mir alles genau angesehen, baute mir kleine Verstecke und beobachtete stundenlang die Tiere.“

Die Natur begleitete ihn auch in seinem Beruf. Nach dem Examen an der Werkkunstschule in Krefeld arbeitete Maass in den 60er und 70er Jahren als Grafiker in einer Düsseldorfer Werbeagentur. Vom Konterfei des Königs der Tiere auf dem Löwen-Senf-Emblem bis hin zur lila Kuh überarbeitete und kreierte der Künstler auch Tiermotive.

1974 wagte Maass den Schritt in die Selbstständigkeit: „Nach vielen verschobenen Urlauben und durchgearbeiteten Nächten merkte ich, dass

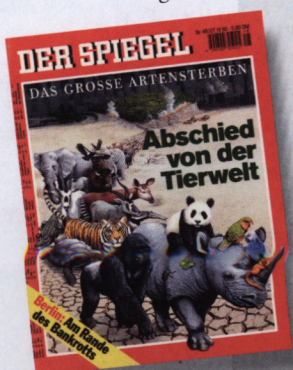
mir die Hektik in der Agentur auf Dauer nicht gefallen würde und dass auch meine Familie darunter leidet.“ Eine Agentin versorgte Maass mit Aufträgen, insbesondere für Zeitschriften. Seine Entwürfe zielen unter anderem das Cover des Nachrichtenmagazins „Der Spiegel“ und Magazine wie „Geo“ oder die „Hörzu“.

Die Ausstellung „Natürlich Harro Maass – Vom Watt in die Welt“, die ab dem 16. Januar im Städtischen Museum zu sehen ist, zeigt eine Werkchau des Künstlers. „Die Bilder sind zum ersten Mal in Halberstadt in einer Einzelausstellung zu sehen. Sie waren über einige Länder verstreut – USA, Holland, Großbritannien und Schweden. Viele Werke wurden uns extra für die Ausstellung von privaten Sammlern und anderen Museen geliehen“, freut sich Bernd Nicolai, der Leiter des Museums Heineanum.

Dem hiesigen Publikum ist der Maler durch seine besonderen Bilder bekannt, denn von Beginn an, seit über 12 Jahren stellt er auf der MoVo aus. 2007, 2013 und in diesem Jahr gewann Harro Maass den Publikumspreis. Ebenso 2011, als er sich gleichzeitig über den Jurypreis freuen konnte.

Aber nicht nur in die Domstadt schlägt es den Künstler regelmäßig. Auf Reisen nach Afrika, Nord- und Südamerika holt er sich neue Inspiration. „Ich habe noch so viele Ideen, dass ich es gar nicht mehr schaffen werde, alle Bilder zu malen, die ich im Kopf habe“, sagt er und fügt an: „Ich freue mich, wenn andere Menschen meine Begeisterung teilen.“

Mandy Ebers



INFO

Die Sonderausstellung des Heineanums „Natürlich Harro Maass – Vom Watt in die Welt“ ist vom 17. Januar bis zum 14. April 2016 zu sehen. Die Vernissage findet am Samstag, dem 16. Januar, ab 15 Uhr im Städtischen Museum statt. Der Künstler ist anwesend.